

Don't be evil!

Sei nicht böse! – so lautet der Verhaltenskodex von Google. Diese Aussage mag manchen positiv stimmen, doch stellt sich die Frage nach der Definition von „böse“. Und was bedeutet „gut“ für Google und die anderen Großen in der IT-Welt?

Ethik ist die Definition von „gut“ und „böse“. Und was ist „gut“ und „böse“ in der IT?

Hilfe bei der Definition von gut und böse in der IT bietet in diesem Fall die IT-Ethik. Immanuel Kant definierte in seinen Büchern Ethik und die Idee der Freiheit als grundlegende Prinzipien. In der Informationstechnik sind solche Prinzipien genauso wichtig und werden immer wichtiger. Kant 4.0.

Als Norbert Wiener, der Begründer der Kybernetik, in den 1940er Jahren an der Entwicklung früher Computer beteiligt war, machte er sich damals schon Gedanken über „computer ethics“. Er beschrieb damals schon Dinge wie Big Data, Data-Mining und machte sich Gedanken über wahrscheinlichen Auswirkungen der Informationstechnologie auf wichtige menschliche Werte.

Heute sind viele Visionen Wieners wahr geworden. Künstliche Intelligenz, AR, VR und Robotik, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Im privaten Bereich sind soziale Medien, Sprachassistenten und smart Home die IT-Themen, die einen selbst direkt betreffen. Und gerade die sozialen Medien bzw. die Anbieter von Portalen wie Facebook, Instagram etc., müssen hier in die Pflicht genommen werden. Weil gerade die Vorfälle in letzter Zeit (Cambridge Analytica, Leads von Nutzerdaten, Hass-Kommentare) an die Oberfläche kamen, ethische Ansätze vermissen lassen oder nur rudimentär vorhanden sind.

Man braucht klare Regeln und Definitionen von IT-Ethik, die für ALLE Bereiche der IT gelten. Man darf Entwickler, Forscher und Betreiber sozialer Mediaplattformen nicht allein lassen, man muss ihnen Richtlinien an die Hand geben, die einen ethischen Rahmen abstecken, in dem sie sich bewegen können.

Nun könnte man sagen, dass man einfach die vielfältigen althergebrachten Ethiken in eine Digital-Ethik transformieren sollte, doch so einfach ist es nicht.

Althergebrachte Ethiken beziehen sich auf individuelle Personen. In der IT ist das anders. Computer, Roboter, künstliche Intelligenz haben andere Vorzeichen, sie sind nicht selbst oder in nur reduziertem Maß selbst handlungsfähig.

Die Tat des Einzelnen ist im Gegensatz zu vor IT-Zeiten unermesslich groß in ihren Auswirkungen. Eine Verleumdung an sich ist schon sehr „evil“, eine Verleumdung im Internet hat jedoch einen potentiell globalen Radius. Insofern sind die

Anforderungen an den Einzelnen, was ethisches Verhalten betrifft, unermesslich viel höher.

In der zunehmenden Digitalisierung des Alltags, gerade auch im privaten Bereich, wird es immer wichtiger IT-Ethik berücksichtigen. Die Skandale sozialer Netzwerke wegen geleakter Nutzerdaten und ihrem Umgang mit Hasskommentaren zeigen den Bedarf dafür. Auch der selbstgewählte Ehrenkodex von Google „Don't be evil!/Sei nicht böse!“ beruhigt nicht - im Gegenteil. Man fragt sich, was verstehen die Betreiber sozialer Mediaplattformen und IoT-Entwickler unter „gut“ und „böse“? Eine klare unmissverständliche Definition ist hier dringend erforderlich..

Allerdings dürfte sich diese Definition als schwierig erweisen, denn die bisher gültigen Ethik-Definitionen können nicht einfach so für die IT übernommen werden. Es drängt die Zeit, denn bevor Entwickler und soziale Plattformen weitere Techniken und Verfahren entwickeln müsste die ethische Definition schon vorhanden sein, um den Entwicklern It-ethische Unterstützung zu geben.

Man sollte bei IT-Ethik nicht gleich an Zensur und Meinungsbeschränkung denken, sondern die Chance sehen, einen grundlegenden Verhaltenskodex zu erarbeiten, der in allen Bereichen der Informationstechnologie Geltung hat.

Die Definition von „gut“ und „böse“ ist die Basis für Ethik. In der nahen Zukunft wird es immer wichtiger, dass klare, saubere Regeln und Richtlinien definiert werden. Entwickler, IT-Wirtschaft und Industrie müssen mit den gleichen ethischen Standards arbeiten. Eine weitere, jedoch notwendige Hürde bei der Digitalisierung, aber es ist absolut notwendig, zu definieren, was „evil“ ist.